

Messens, Bewertens, Beobachtens und der Manipulation. Emotionale KI kann das besonders gut und „macht das subjektive emotionale Innenleben, das Personen ausmacht, selbst zum Gegenstand der Vermessung und Manipulation.“ Die Autorin kritisiert die unzureichende Rechtsgrundlage für die Vermessung und Manipulation und fehlende Möglichkeiten der Gegenwehr gegen deren Eingriffe in „fundamentale Lebensbereiche und Chancen [...]“

Ihren Ausblick auf das Projekt d selhorn als verhalten, sie geht d ration zwischen Mensch und Maschine auf Anerkennungs- theoretisch aussichtsreicheren Wegen erreichen lässt. Sie sieht sinnvolle Anwendungen von Robotern im therapeutischen Bereich und mahnt zu gewissenhafter Begleitung und dem Einsatz nur in sorgfältig ausgesuchten Situationen. Für Freundschaft und Liebe sollten wir uns besser weiterhin an Menschen halten.

Die Philosophin kombiniert in ihrer Betrachtung wissenschaftliche Nüchternheit und Schlüssigkeit mit konkreten Beispielen. Rundum zu empfehlen!

Anmerkungen

erschienen in der *FifF-Kommunikation*,
herausgegeben von *FifF e.V.* - ISSN 0938-3476
www.fiff.de

Security der USA zusammenarbeitete
Projects Agency des US-Verteidigungs-

hier definiert als: „jede Art von absichtlicher Handlung, die – wenn sie an einem Menschen ausgeführt wird – erhebliche körperliche oder geistige Schmerzen verursachen würde, wie Schlagen, Treten oder Beleidigen.“ (Seite 113) Eine moralische Bewertung ist mit dem Begriff nicht verbunden.



Dagmar Boedicker

Jean Peters: Wenn die Hoffnung stirbt, geht's trotzdem weiter

Das ist ein politisches Buch – keine Frage. Was sollte der Tortungs-Künstler vom Kollektiv Peng! auch anderes schreiben als „Geschichten aus dem subversiven Widerstand“? Und wie könnten diese Geschichten langweilig sein, wenn sie von solchen Aktionen handeln? Es ist ein anregendes Buch in lähmenden Corona-Zeiten.

Peng! ist eine deutsche Aktionskunst-Gruppe, die der Buchautor Jean Peters gegründet hat, *The Yes Men* aus den USA sehr ähnlich. Peters schreibt konsequent aus der Wir-Sicht, er spielt nicht sich in den Vordergrund sondern erzählt von der vielen Arbeit vieler Menschen, die hinter den Aktionen stehen und sie erst möglich machen. Es hat meine *FifF*-Seele ungemein gefreut, über so viel Kreativität und Witz zu lesen, das macht Spaß. Dabei geht es nicht nur um die satirische Seite; *Peng!* zeichnet sich durch eine wohlüberlegte Betrachtung der Ziele, Rahmenbedingungen und möglichen Folgen aus: Es gibt ein solides theoretisches Fundament, zusammengefasst im deutschsprachigen *Critical Campaigning Manifesto* auf Seite 228f (eher kein Lesevergnügen für Menschen, die mit dem *Gendering* hadern). Da steht, was wir bei Kampagnen und, wie ich finde, auch sonst für achtsame politische Arbeit bedenken sollten. Ab Seite 52 geht es ausführlich um die kritische Reflexion der eigenen Position¹ und die Inhalte und Motivation von Aktionskunst. Peters geht immer wieder auf einzelne Punkte des Manifests ein.

Alles also vorbildliche Arbeit da, wo sich Kunst und Politik verbinden, auch wenn die eine oder andere Aktion nicht lief wie geplant, die mit den biometrischen Passfotos beispielsweise (*Fluchthelfer.in* 2015). Es ist schon so: Aufklärung über die Mechanismen von Macht muss heute zu oft die Satire leisten, nachdem soziale Netze entgegengesetzt wirken und es den medialen Türstehern immer weniger um Inhalte zu gehen scheint:

„Politische Debatten gleichen mehr und mehr Inszenierungen, eigentliche politische Entscheidungsprozesse werden immer weniger inhaltlich diskutiert. Es geht immer mehr um Personalien, um Überschriften, um Gesten. [...] Und während das Vertrauen in die Politik weiter erodiert, kommen uns langsam die Fakten abhanden.



Jean Peters
Wenn die Hoffnung stirbt,
geht's trotzdem weiter
S. Fischer Verlag, Frankfurt,
2021
251 Seiten
Preis € 21,00 (Hardcover)
ISBN: 978-3-10-397087-6

Von Kellyanne Conway, der Beraterin des ehemaligen Präsidenten Donald Trump, als ‚Alternative Facts‘ eingeführt [...]“ (Seite 69)

Wer wollte dem widersprechen? Das x-te Buch, das solche Kulturkritik oder politikwissenschaftlichen Erkenntnisse endlos akademisch ausbreitet, hätte ich allerdings auch nicht mehr lesen wollen. Aber: „Wenn die Hoffnung stirbt, geht's“ bei Peng „trotzdem weiter“, und das ist gut so. Weil der Autor auch von den Recherchen zu den Aktionen erzählt, habe ich beim Lesen einiges gelernt und mich an anderes erinnert. Nur ein paar Beispiele: Als Peng auf der *re:publica* vier angebliche Google-Produkte von angeblichen Google-Managern präsentieren ließ, die die Metamorphose vom „freundliche[n], progressive[n] Bullerbü-Unternehmen“ zum „Teil des staatlich-industrielle[n]

Überwachungskomplexes“ (Seite 84) erhellen sollten, habe ich einen kleinen Einblick in die Marketing-Strategie bei Produktnamen erhalten. Peng gab den Produkten

„vertrauenerweckende Namen: Google Trust, Google Bee, Google Hug und zum Abschluss Google Bye. Alles ungefährlich und dahergekumpelt.“ (Seite 96)

Im Bericht über den Hack eines Science-Slam (*Slam Shell*), mit dem „der Ölkonzern Shell kommunikativ begrünt“ (Seite 77) werden sollte, habe ich von der PR-Agentur *Burson-Marsteller* erfahren, die

„auch Facebook, Union Carbide, Monsanto, aber auch Diktator_innen wie Nicolae Ceaușescu in Rumänien oder die argentinische Militärjunta beraten [hatte] – die Liste ihrer Kund:innen liest sich wie eine Armada der Umweltzerstörung, Menschenrechtsverletzung und gezielten Desinformation.“ (Seite 77)

Was Waffenexporte angeht, habe ich wahrscheinlich mehr vergessen als ich je wusste. Peters erinnert mich:

„Alle paar Jahre kommen Skandale auf, in denen Politiker:innen geschmiert werden, in den illegale Exporte in Konfliktregionen bekannt werden, Verteidigungsminister wechseln nach ihrer Amtszeit sogar ganz offiziell in den Vorstand der Unternehmen.“ (Seite 107)

Mir kommen die Kleinwaffen-Exporte von Heckler & Koch nach Mexiko mit den unbeschreiblichen Versehen/Vertuschungen/Fälschungen wieder hoch. Peters erzählt ab Seite 126 vom erfolgreichen Hack, und nebenbei berichtet er über den Ausgang der Verfahren gegen die Beschäftigten, mit skandalös niedrigen Strafen.

Bei der Aktion *Vattenfall übernimmt Verantwortung* konnte ich lesen, welche Medien mutmaßlich „mit Vattenfall im Bett“ (Seite 85) waren und welche Abgeordneten sich die gefakte Pressemitteilung dazu begeistert ans Revers hefteten. Und dann noch, wie der tschechische Konzern heißt, der Vattenfalls Kraftwerke und Kohlegruben in der Lausitz tatsächlich gekauft hat. Peters erzählt vom späteren Treffen mit dem Konzernleiter, der andeutet, man könne *Peng!* wegen zahlreicher markenrechtlicher Vergehen auf der Website zu diesem Hack anzeigen. Ein hübsches Beispiel von Peters' unterhaltsamem Stil:

„Das hatte unsere Medienanwältin auch bereits gesagt, aber das war mir egal: ‚Ich würde mich sehr freuen, gegen Sie ein Gerichtsverfahren zu führen‘, antwortete ich ihm, ‚in dem Sie ‚Vattenfall übernimmt Verantwortung‘ wegklagen möchten. Obendrein, wenn meine Verteidigung darin bestehen wird, dass es sich bei so einer Aussage nur um einen Fall von Kunstfreiheit handeln kann, da sie offensichtlich fernab der Realität ist.“ (Seite 93)

Peng!

Gute Ideen, spannende Infos, kluge Gedanken und angenehm flapsig geschrieben. Ich kann es wärmstens empfehlen! Wer wenig Zeit zum Lesen von Büchern hat, sollte wenigstens mal auf die Website von Jean Peters gucken: Auf jeanpeters.de/liste finden sich alle Videos und Texte zu den Aktionen und Recherchen.

Anmerkung

- 1 *Schade, dass Bündnis 90/Die Grünen das nicht gelesen hatten, bevor sie in ihrem Wahlprogramm für ein Verbot der Großwildjagd in anderen Ländern stimmten. Dann hätten sie sich den Vorwurf neo-kolonialen Denkens erspart.*



Verlagsinformation

Rolf Gössner: Datenkraken im öffentlichen Dienst. „Laudatio“ auf den präventiven Sicherheits- und Überwachungsstaat

Der Jurist, Publizist und Bürgerrechtler Rolf Gössner legt sein neues Buch *Datenkraken im öffentlichen Dienst* vor – eine „Laudatio“ auf den präventiven Sicherheits- und Überwachungsstaat. Das Buch erscheint im PapyRossa Verlag (Köln) – wenige Monate nachdem der Autor am Ende eines 15-jährigen Gerichtsverfahrens endgültig über den Inlandsgeheimdienst „Verfassungsschutz“ gesiegt hat. Das Bundesverwaltungsgericht hat Gössners vier Jahrzehnte währende Dauerüberwachung rechtskräftig für unverhältnismäßig und grundrechtswidrig erklärt und ihn damit endgültig rehabilitiert. Der Autor stand nicht zuletzt auch wegen seiner fundierten Kritik an der Politik der „Inneren Sicherheit“ – wie er sie auch in diesem Buch übt und ausführt – unter staatlicher Langzeitbeobachtung des „Verfassungsschutzes“. So bleibt nur zu hoffen, dass ihn das höchstrichterliche Urteil auch in Hinblick auf den staats- und gesellschaftskritischen Inhalt des neuen Buches vor weiteren geheimdienstlichen Nachstellungen und Ausforschungen schützt.



Rolf Gössner
Datenkraken im öffentlichen Dienst. „Laudatio“ auf den präventiven Sicherheits- und Überwachungsstaat.
Mit Gastbeiträgen von Gerhart Baum, Sabine Leutheusser-Schnarrenberger und Herbert Prantl.
PapyRossa Verlag (Köln), Neue Kleine Bibliothek 297, 2021
366 Seiten
Preis € 19.90
ISBN 978-3-89438-753-2